

## Schüler wettern gegen rigorose Sparpolitik



**R**und eintausend Schülerinnen und Schüler der Norderstedter Gymnasien und der Gesamtschule Lütjenmoor zogen in einem Sternmarsch zum Rathaus Norderstedt. Anlaß: die Schülervertretung Schleswig-Holstein ruft landesweit zu Demonstrationen gegen die rigorose Kieler Sparpolitik in Sachen Bildung auf. „Kiel streicht bei steigenden Schülerzahlen Planstellen und will die Klas-

senfrequenz auf 34 Schüler erhöhen“, wettern die Schülerinnen und Schüler. Hochrechnungen zufolge (MFBWS 17.8.93) steigt die Schülerzahl an den Gymnasien landesweit von 63 136 (Realschulen: 48 328) in 1992 auf 67 230 (Realschulen: 50 550) in 1996. Mindestens 4 500 neue Lehrerinnen und Lehrer müßten bis zum Jahr 2000 eingestellt werden.

Foto: Linde-Lembke

## Norderstedter Zeitung

# Protest gegen Schulmisere

### Norderstedter Schüler demonstrieren

ms Norderstedt - „Liebe Leidensgenossen“ - mit diesen Worten begrüßte Alexander Vesper, Schülersprecher am Schulzentrum Süd, seine Mitschüler auf dem Rathausplatz. Schüler der vier Norderstedter Gymnasien hatten sich auf dem Platz versammelt, um gegen die Kürzungen im Bildungsbereich zu protestieren. Damit beteiligten sich die Norderstedter an den landesweiten Aktionstagen.

Überfüllte Leistungskurse und zu große Klassen, fehlende Perspektiven, Frontalunterricht von überlasteten Lehrkräften und Leistungsdruck - das beklagt die Landesschülervertretung. Die Folge: Die Schüler sind ausgebrannt und lustlos, depressiv und verzweifelt.

Auch der Landtag hat sich mit dem Thema beschäftigt. Mit scharfer Kritik haben CDU und FDP auf den Bericht der Landesregierung zur Unterrichtsversorgung in Schleswig-Holstein reagiert. Von „Verschiebung“ und „Armutzeugnis“ sprechen die Kritiker.

Besonders die fehlenden Angaben zum Stundenlohn erweckten den Eindruck einer gewissen „Vernebelung“ der tatsächlichen Verhältnisse. Bildungsministerin Gisela Böhrk solle der Bevorzugung von Gesamtschulen endlich ein Ende machen.

Die Ministerin bewertete die Unterrichtsversorgung in Schleswig-Holstein als positiv. Trotz gestiegener Schülerzahlen habe das Land immer noch in vielen Schularten die bundesweit kleinsten Klassen. Das Angebot an offenem Unterricht sei erweitert und die Integration Behinderter vorangetrieben worden. Die Per-

sonalbemessung anhand der Schüler- und nicht der Klassenzahl bezeichnete Frau Böhrk als „gerechter“. Die Schulen hätten damit mehr Freiräume zur eigenen Gestaltung des Unterrichtsangebots.

Rund 800 Kinder und Jugendliche zogen nach Aussage der Polizei mit Spruchbändern von den Norderstedter Schulen vor das Rathaus. „Spart nicht an unserer Zukunft“, stand da und „An der Schule wird gespart, an unserer Zukunft ist das Verrat“.

Schülersprecher Alexander Vesper forderte mehr junge Lehrer, damit neue Ideen in die Schulen kämen und die Klassen verkleinert werden könnten. Er erkannte den Sparzwang durchaus an, aber: Es müsse bei anderen „Töpfen“ wie Rüstung oder Infrastruktur gespart werden.

Weiter kritisierte der Schülersprecher, daß der elfte Jahrgang künftig wieder in Klassenform unterrichtet werden soll. Damit falle der Puffer weg, die allmähliche Gewöhnung an Kurssystem und Klausuren sei nicht mehr möglich.

Kritik an der Bildungspolitik übte auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW): „Wir bräuchten allein 4400 neue Lehrer, um die gegenwärtige Situation zu halten“, sagte Claudia Schiffler vom GEW Landesvorstand. Bis zum Jahr 2003 werde die Schülerzahl um 50 000 steigen, andererseits würden 32 Lehrerstellen abgebaut. Das „kurzfristige Krisenmanagement“ des Ministeriums wolle die Gewerkschaft nicht mitmachen, es sei vielmehr eine umfassende Modernisierung des Bildungssystems erforderlich.

